

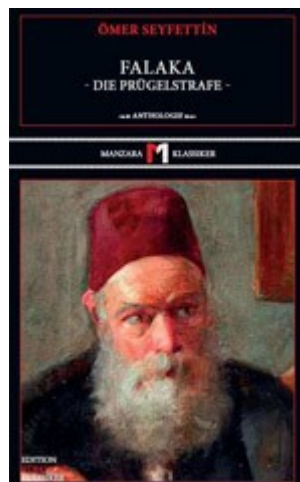


Leseprobe aus:

Ömer Seyfettin

Falaka
- Die Prügelstrafe -

Aus dem Türkischen von Patrick Bartsch



Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

„Bei meiner Ehe... Wenn heute jemand niest, dann...“

Der Hodscha tobte vor Wut. Unter der Schulbank riss ich zwei Seiten aus meinem Buch heraus und formte daraus jeweils ein Rohr, in das ich den Schnupftabak füllte.

Es wurde Abend. Der Hodscha krempelte seine Ärmel herunter, zog seine Strümpfe an und legte sich seine Robe über die Schulter. Nachdem wir noch einmal im Chor das Einmaleins wiederholt hatten, sprachen wir eine Gebetshymne. Gegen Ende stieß ich den Jungen neben mir mit dem Ellenbogen an und stand auf. Auch er erhob sich. Wir hoben unsere Hände.

„Was gibt's?“, schrie der Hodscha.

„Dürfen wir Abdurrahmançelebi für den Nachhauseweg herrichten?“

„In Ordnung, los, beeilt euch!“

Wir verschwanden durch die Tür. Jeden Abend erlaubte der Hodscha zwei Kindern früher zu gehen, um dem Esel den Sattel und das Zaumzeug anzulegen. Wir rannten die Steintreppe hinunter. Abdurrahmançelebi lag ausgestreckt auf dem Gras, das er nicht mehr fressen konnte. Mit Tritten jagten wir ihn hoch. Wir schnallten ihm sein Zaumzeug und seinen Sattel um. Die Gebets hymnen waren nun verstummt. Ich holte die beiden Papierrohre mit dem Schnupftabak aus meiner Tasche hervor und beugte mich langsam nach vorne. Abdurrahmançelebi ahnte nicht das Mindeste. Mit aller Kraft pustete ich ihm eines der Papierrohre in die Nase. Er bäumte sich auf, als ob man einen Revolver in seiner Nasenhöhle abgeschossen hätte. Deshalb konnte ich das zweite Papierrohr nicht in seine Nase hineinpusten. Ich hielt ihn am Halfter fest und führte ihn zur Steintreppe. Ununterbrochen stieg er hoch. Der andere Junge lief neben mir

her und hielt sich mit einer Hand den Mund zu, um nicht zu lachen. Der Hodscha hatte sich seine Robe angezogen und schritt langsam und würdevoll die Treppen hinunter. Der Esel bäumte sich ständig auf.

„Was ist mit dem Tier los?“

„Ich weiß es nicht, es hat geschlafen...“

„Ihr habt den Halfter falsch angelegt!“

„Nein!“

„Bring den Esel mal her, damit ich ihn mir ansehen kann!“

Auch alle Kinder schauten. Ich führte den Esel bis zur steinernen Stufe. Genau in diesem Moment wurde Abdurrahmançelebi durchgeschüttelt wie ein Mensch, der plötzlich von einer Niesattacke gepackt wird: Hatschi... Hatschi... Alle Kinder begannen zu lachen.

Der Hodscha war verwundert. Bei Abdurrahmançelebi machte sich die Wirkung des Schnupftabaks bemerkbar, er nieste ununterbrochen. Völlig unschuldig sagte ich:

„Er macht sich über Sie lustig!“

„Was redest du da für ein dummes Zeug?“

Ich wurde noch unverschämter:

„Ihr müsst ihn mit der Falaka bestrafen!“

Die Kinder, die in schallendes Gelächter ausbrachen, schrien:

„Falaka, Falaka!“

Durch sie angespornt wurde ich mutiger:

„Hodscha, Ihr habt heute bei Eurer Ehe geschworen, dass, wenn heute jemand in der Schule niest, Ihr ihn mit der Falaka bestrafen werdet. Wenn Ihr das jetzt Abdurrahmançelebi durchgehen lasst, habt Ihr keine Ehefrau mehr!“

Wie im Unterricht wiederholten die Kinder im Chor:

„Habt Ihr keine Ehefrau mehr! Habt Ihr keine Ehefrau mehr!“

Der Hodscha, der nicht wusste, über wen er sich mehr ärgern sollte, über die Kinder oder über den Esel, befahl:

„Macht ihn für die Falaka bereit!“

Vielleicht zwanzig Kinder stürmten auf Abdurrahmançelebi zu. Nachdem wir eine Zeitlang mit ihm gerungen hatten, gelang es uns schließlich, ihn zu Fall zu bringen. Wir banden seine Hinterläufe an die Falaka. Der Hodscha nahm den Stock in die Hand. Wie ein Hufschmied begann er zu schlagen, tak tak tak. Der Esel strampelte. Die Kinder schrien, lachten und gröhlten. Es herrschte ein fürchterlicher Lärm... Plötzlich rief ein Kind von hinten:

„Der Herr Landrat“

Sofort waren wir mucksmäuschenstill und schauten zum Hoftor. Dort sahen wir einen streng dreinschauenden Mann in schwarzem Anzug und mit rotem Fes. ... Links und rechts von ihm stand jeweils kerzengerade eine Wache.

„Was ist hier los, Hodscha?“, fragte er.

„...“

Der Herr Lehrer war unangenehm überrascht. Er starrte nach vorne und der Stock glitt aus seiner Hand. Die Kinder, die die Falaka hielten, ließen sie los. Der befreite Esel schlug nach hinten aus, flüchtete sich unter die Kastanienbäume und brüllte wie am Spieß. Der Landrat betrat den Hof. Sehr langsam näherte er sich und kam bis vor das Schulgebäude. Er runzelte die Stirn. Wütend wiederholte er seine Frage:

„Was machen Sie hier?“

„Also... äh...“, stammelte der Hodscha.

„Was?“